



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe**

**Clostermeier, Christian Gottl.**

**Lemgo [u.a.], 1848**

§. 17. Symbolische Darstellung des Sündenfalles der Menschen und des göttl. Erlösungswerkes am ersten Felsen.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1**

§. 17.

Symbolische Darstellung des Sündenfalles der Menschen und des göttlichen Erlösungswerkes am ersten Felsen des Eggestersteines.

Vermuthlich ist der Hauptgottesdienst am Eggesteine unter freiem Himmel auf dem offenen Plage vor demselben gehalten worden, wenn sich eine zahlreichere Menge von frommen Wallfahrern eingefunden hatte. Zu dem Ende war zwischen den beiden Eingängen der Grotte, gleichsam als ein großes Altarstück, die symbolische Darstellung des Sündenfalles der Menschen und des göttlichen Erlösungswerkes durch den Weltheiland an dem Felsen in mehr als halb erhabener Arbeit ausgehauen <sup>69)</sup>.

Die Andacht am Eggesteine galt also nicht diesem, oder jenem Heiligen, sondern dem Höchsten und Würdigsten, was der Christ in Demuth verehren kann, der eigenen Aufopferung des Sohnes Gottes für die Sünden der Welt durch seinen Tod zur Veröhnung der Menschen mit Gott.

Da man in dem Mittelalter jeder Andacht ihren besondern Namen gab, so wurde sehr wahrscheinlich die, vom Kloster Abbinghof am Eggestein gestiftete und unterhaltene, religiöse Anstalt mit dem Namen der Andacht zum heiligen Grabe am Eggesteine bezeichnet <sup>70)</sup>.

Die Fläche, auf welcher sich die ebengedachte Sculptur befindet, ist in zwei ungleiche Hälften abgetheilt. Auf der unteren, die nur ungefähr ein Viertel von jener beträgt, ist das verlorene Paradies, und auf der oberen Hälfte die Abnahme Christi vom Kreuze, mit der Freude des Himmels über das vollendete Erlösungswerk dargestellt. Da die Arbeit der oberen Hälfte der Bildneret sich weit besser, als die untere erhalten hat, so beschreibe ich jene zuerst.

69) Das ganze Bildwerk hat eine Breite von 12 F. 9 Z., — eine Höhe von 11 F. 6 Z. Vgl. Masmann: der Eggestein in Westphalen. p. 16.

70) Sie trug nicht diesen Namen, sondern hieß Capelle zum heiligen Kreuze, *sacellum sub titulo vel invocatione Sanctae Crucis*, — war also eine Heilige-Kreuz-Andacht, worüber das Weitere unten. Vgl. Wigand's Westphäl. Archiv. I, 2. p. 120. —

Man erblickt, in gewöhnlicher Lebensgröße, zwei männliche Figuren, von welchen die eine auf einem Stuhle stehet und den Leichnam Christi vom Kreuze abnimmt, die andere aber denselben auffaßt und über ihre Schultern legt, um ihn wegzutragen. Ohne Zweifel stellt die erste Figur den Joseph von Arimathia und die andere den Nikodemus vor. Ersterer hatte sich von Pilatus, dem Römischen Statthalter zu Jerusalem, die Erlaubniß erbeten, den Leichnam Christi vom Kreuze abzunehmen, und Nikodemus war gekommen, denselben mit köstlichen Spezereien einzubalsamiren und in leinene Tücher zu seinem Begräbniß einzuwickeln 71).

Jenen beiden Männern zur Seite stehen zwei weibliche Gestalten, durch welche vermuthlich Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, welche der Kreuzigung Christi zugehören, und sich hiernächst zu Jesu Grab gesetzt hatten, angedeutet werden sollen 72).

Diese Figuren sind alle schlecht gezeichnet, ganz unnatürlich lang und hager; jedoch waren ihre Formen, wie noch jetzt wahr zu nehmen ist, scharf aus dem Felsen heräusgehoben und kräftig ausgebrückt. Hofrath Meiners fand das Ganze den ältesten Arbeiten anderer kunstlosen Völker so ähnlich, daß er diese Gruppe für ein Werk der ältesten Deutschen Bildhauerkunst hält 73). Man hat nur zu bedauern, daß dieses Denkmal der alten Kunst schon sehr verlegt ist. So hat Joseph von Arimathia die beiden Beine, womit er auf dem Stuhle stand, von den Knien an, so weit sie nämlich aus seinem kurzen Kleide hervorragen, verloren. Und dieses muß erst in neueren Zeiten geschehen seyn. Denn ein, wahrscheinlich zwischen den Jahren 1659 und 1666 von E. v. Lennep ausgearbeiteter, und sehr ähnlicher, Kupferstich vom Eggestenstein, auf welchem auch, wiewohl in sehr kleinen, jedoch deutlichen, Umrissen jenes Denkmal abgebildet ist, stellt den Joseph von Arimathia noch mit seinen beiden Beinen vor.

Noch weit mehr, als die Abnahme Christi vom Kreuz, haben die vom Künstler oberhalb des Kreuzes angebrachten Figuren durch die Verwitterung gelitten. Vermuthlich ließ sie jener in der Absicht,

71) Ev. Johannis Cap. 19. V. 38. 39. 40.

72) Ev. Matthäi Cap. 27. V. 55. 56. 61.

73) Meiners im Götting, histor. Magazin. I, 4. p. 701.

sie durch Täuschung dem Auge des Beobachters weiter zu entziehen, als die Hauptbilder, weniger aus der Grundfläche hervorspringen, und gab ihnen weniger scharfe Umrisse. Man hat bisher nur gerathen, was sie vorstellen sollen, und besonders die Sonne und den Mond darin finden wollen. Zum Glück waren jene Figuren zu der Zeit, als von Lennep seine gedachte Zeichnung aufnahm, noch weniger unkenntlich, als sie jetzt geworden sind. Nach jener erscheinen über dem Kreuze und den daranstehenden Personen, nach einem etwas kleineren Maaßstabe gezeichnet, drei in den Wolken schwebende, und daraus nicht ganz bis zum halben Leib hervorragende, männliche Gestalten mit Strahlenhäuptern oder sogenannten Glorien umgeben. Die mittlere läßt über das Kreuz eine noch deutlich zu erkennende Fahne wehen, vermuthlich um damit anzudeuten, daß nun der Sieg über die Hölle errungen sey. An den beiden Figuren zur Seite läßt sich nichts Charakteristisches weiter in dem Kupferstiche wahrnehmen. Ohne Zweifel wollte der Steinhauer die Zufriedenheit der drei Personen der göttlichen Dreieinigkeit über das nun zum Heil der Menschheit vollbrachte Erlösungswerk ausdrücken. Wer dieses sehr interessante, vielleicht in seiner Art einzige, Altarstück mit scharfem Blicke betrachtet, wird dem Künstler das Zeugniß ertheilen, daß er es schon verstand, seine Figuren nach den Regeln der Perspective anzuordnen.

Auf dem untern Theile der Grundfläche dieser großen Sculptur, welchen der Kupferstecher auf seiner Abzeichnung leer gelassen hat, vermuthlich weil er sich nicht zu erklären wußte, was darauf vorgestellt ist, krümmt sich eine mächtige Schlange in vielen Windungen in sich selbst, und an jeder Seite scheint eine menschliche Figur vor derselben zu knien. Daß so viel noch wirklich an diesem sehr abgeschliffenen Steinbilde zu erkennen ist, davon zeugt der Freiherr von Hammerstein, welcher im Jahre 1816 den Eggestenstein besucht, und jene Figuren wirklich erkannt hat <sup>74</sup>). Es ist darauf die

---

74) Driburger Taschenbuch a. a. D. p. 9. „Unter diesem Bilde, (die Abnahme Christi vom Kreuze) eine Gruppe von entscheidender Bedeutsamkeit. Mächtige Figuren knieend vor einer riesenhaften Schlange, in vielfachen Knoten umwunden, des besiegten Heidenthumes unverkennbares Bild.“ — Der Freiherr von Hammerstein hat sich ein wahres Verdienst um den Eggestenstein durch seine kurze, aber kräftige und geistvolle, Beschreibung

Verführung Adam's und Eva's durch die Schlange im Paradiese, mithin der Sündenfall, vorgestellt 75).

§. 18.

Es fanden sich noch vier einzelne Steinbilder am ersten Felsen des Eggestersteines, von welchen jedoch nur noch der Apostel Petrus vorhanden ist.

Außer dieser jetzt beschriebenen großen sinnbildlichen Darstellung der Erlösung des Menschen von der Sünde fanden sich, von einem mehr untergeordneten Interesse, noch einige andere Denkmäler der alten Steinhauerkunst, welche aber leider, mit der Ausnahme eines Einzigen, jedoch sehr beschädigten, zu Grunde gegangen sind. An der dem zweiten Felsen zugekehrten Seite, nicht weit vom Eingange

desselben im Driburger Taschenbuche a. a. D. und in den Alten Sagen zu Fallrum S. 11 u. ff. erworben, welches anerkannt zu werden verdient.

75) In Dtfrieds bekanntem Evangelienbuche aus der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts — vid. Joh. Schilteri thesaur. antiquitatum teutonicarum tom. I pag. 316 — findet sich in einem rohen Umrisse die Abbildung des am Kreuze hängenden Jesus von Nazareth.

Zu den Füßen des Kreuzes stehet an jeder Seite ein Heiliger in klagender Geberde. In der Höhe des Kreuzes zeigt sich zu den beiden Seiten desselben ein, in einem Kreise eingeschlossenes, Brustbild. Man erkennet in dem einen rechter Hand die Sonne an den Strahlen, die ihr Haupt umgeben, und in dem andern linker Hand den Mond an der Sichel, welche auf seinem Haupte zu sehen ist. Beide Bilder neigen sich gegen einander und drücken ihren Kummer aus. Man siehet deutlich, daß sie die Verfinsternung der Sonne und des Mondes andeuten sollen.

Der Styl, welcher in dieser Zeichnung herrscht, ist demjenigen nicht unähnlich, welchen wir in der Vorstellung von der Abnahme Christi vom Kreuze wahrnehmen, und kann jene als Seitenstück zu dieser gelten, wenn gleich die Sculptur am Eggestenstein ungefähr zwei Jahrhunderte jünger ist. Denn in den damaligen Zeiten blieben die Künste Jahrhunderte auf Einem Punkte stehen. Dennoch kann man an dem Altarstücke des Eggestersteines deutlich erkennen, daß dem Künstler, der es verfertigte, schon ein größerer Reichthum von Ideen zu Gebote stand. Meinwerks Zeitalter brachte die Künste weiter.

Uebrigens erhellet, daß diejenigen nicht unrecht hatten, welche Sonne und Mond auf der Vorstellung von der Abnahme Christi vom Kreuze zu sehen glaubten, wenn sie gleich darin irren, weil denn doch es nicht ungewöhnlich war, die Sonne und den Mond bei dem Leiden Christi verfinstert vorzustellen.